

Logos und Weisheit Judith Hartenstein erläutert die Übersetzung

Die Übersetzung von *logos* im Johannesprolog (Joh 1,1-18) mit Weisheit hat einige Reaktionen hervorgerufen. Wird diese Übersetzung dem Text gerecht? Zunächst lässt sich sagen, neu oder ungewöhnlich ist diese Übersetzung nicht: Im grundlegenden altgriechischen Wörterbuch Liddell/Scott/Jones wird ausdrücklich und unter Nennung von Joh 1,1 neben ›Word‹ auch die Übersetzung ›Wisdom‹ vorgeschlagen.

Die übliche Übersetzung von *logos* mit ›Wort‹ in den ersten Versen des Johannesevangeliums ist eine im deutschen schwierige Wiedergabe. Denn das Bedeutungsspektrum des deutschen Wortes ›Wort‹ ist anders als das des griechischen *logos*. *logos* heißt z.B. auch Abrechnung, Beweis oder Fabel – oder bezeichnet wie im Johannesprolog eine göttliche Größe, während wir das deutsche ›Wort‹ in solchen Fällen üblicherweise nicht verwenden.

Für antike Leserinnen und Leser kann sich die Bedeutung von *logos* an dieser Stelle vor dem Hintergrund einer philosophischen Verwendung des Begriffs erschließen. *logos* kann auch ein jüdisch-theologisches Konzept einer göttlichen Hypostase aufrufen, wie etwa bei Philo von Alexandrien – beides ist kein Gegensatz. Die Gestaltung knüpft an Weisheitslieder an und dies war damals beim Lesen erkennbar. Auf einer anderen Ebene erinnert *logos* auch an das Sprechen Gottes in Gen 1 (und darauf weist die ›Bibel in gerechter Sprache‹ durch die Stellenangabe am Rand ausdrücklich hin).

Im Idealfall sollte eine deutsche Übersetzung heute dieses ganze Spektrum an Bedeutungen und Verbindungslinien aktivieren. In aller Regel ist dies aber nicht möglich, nicht nur, weil die Bedeutungen von Wörtern in verschiedenen Sprachen selten deckungsgleich sind, sondern auch, weil das Hintergrundwissen von Lesenden aus verschiedenen Zeiten und Kulturkreisen unterschiedlich ist. Da kein deutsches Wort alle damaligen Bedeutungsnuancen von *logos* heute transportiert, muss jede Übersetzung eine Entscheidung treffen, welcher Aspekt oder nach Möglichkeit welche Aspekte im deutschen Wortlaut anklingen sollen.

In der ›Bibel in gerechter Sprache‹ wird *logos* an dieser Stelle mit ›Weisheit‹ übersetzt. Dieser Begriff ist (anders als ›Wort‹) als eine abstrakt bezeichnete göttliche Gestalt in jüdischer Tradition und auch in der Bibel selbst eingeführt, also für die Lesenden zugänglich. (Vgl. z.B. Spr 8; Sir 24.) Die sehr ähnliche Verwendung von *logos* und *sophia* bei Philo sowie die deutliche Verbindung des Johannesprologs zu Weisheitstraditionen zeigt, dass beide Begriffe in dieser sehr spezifischen Verwendung nahe beieinander liegen. Dass wird auch dadurch unterstrichen, dass sich das Verständnis in diesen Versen deutlich unterscheidet von den weiteren Vorkommen von *logos* im Johannesevangelium. *logos* hat im Johannesprolog eine besondere, klar abgrenzbare Bedeutung, und in dieser Bedeutung ist ›Weisheit‹ ein sinnvolles Äquivalent.

Der große Vorteil der Übersetzung in der ›Bibel in gerechter Sprache‹ liegt darin, dass sie die Beziehung des Prologs zu frühjüdischen Weisheitstraditionen auch für heutige LeserInnen sichtbar macht. In fast allen Johanneskommentaren wird auf den weisheitlichen Hintergrund des Prologs hingewiesen. Deutlich ist, dass indem diese Verbindungslinie betont wird, notwendig andere Verbindungsmöglichkeiten in den Hintergrund treten, z.B. der Bezug von *logos* als Sprechen auf Gen 1 oder eine Anknüpfung an den antiken philosophischen Gebrauch.

Erschwert diese Übersetzungsentscheidung den Bezug des Prologs auf Jesus? Eine bekannte Deutungslinie des Prologs identifiziert *logos* mit Jesus und liest ihn als zusammenfassende Vorstellung der Hauptfigur des Evangeliums am Anfang. Aber die Bedeutung des Prologs erschöpft sich nicht in dieser Identifizierung mit Jesus, sondern kann auch viel umfassender

als Beschreibung des Wirkens Gottes gegenüber der Welt / den Menschen gelesen werden, für das die folgende Jesusgeschichte dann ein Beispiel ist. Durch die lange christliche Wirkungsgeschichte lesen wir heute den Text vermutlich christologischer als er ursprünglich klang. Könnte eine Übersetzung, die die frühere Offenheit der Deutung festhält, dem Text nicht angemessen(er) sein?

Ein ebenfalls öfter angesprochenes Thema ist die Übersetzung von *sarx*. Die Übersetzung mit ›Fleisch‹ gehört zu den »Begriffen und Wendungen des griechischen Textes [die] uns heute schlechthin unverständlich geworden sind« (so Ulrich Wilckens in seinem Vorwort zu seiner Übersetzung des Neuen Testaments, Gütersloh 1970 S. 7). Die ›Bibel in gerechter Sprache‹ bietet für *sarx* daher eine Bandbreite von Übersetzungsmöglichkeiten, die im Glossar erläutert werden (vgl. Glossarartikel *basar / sarx / soma* S. 2335f.) An vier Stellen im Johannesevangelium, so auch in Joh 1,14, wird *sarx* ausnahmsweise mit ›Materie‹ übersetzt (»die Weisheit wurde Materie«). Die Übersetzung der Bibel in gerechter Sprache schließt auch hier eine Interpretation auf Jesus nicht aus. Aber sie versucht, die ungeheure Radikalität und Anstößigkeit, die der Satz im Zusammenhang hat, zu übermitteln. Nach den bisherigen Reaktionen zu urteilen, scheint dies gelungen zu sein. Der Text selbst beschreibt hier die Inkarnation (die erst viel später in klaren theologischen Dogmen formuliert wurde) als einen extremen Umschwung, einen Übergang von Himmlischem zu Irdischem, und das bringt das Wort ›Materie‹ sehr gut zum Ausdruck. An anderen Stellen im Johannesevangelium wird *sarx* im Gegenüber zu *pneuma* (vgl. Glossarartikel *ruach / pneuma* in der Bibel in gerechter Sprache S. 2377 oder als Leseprobe im Internet) gebraucht (Joh 3,6; 6,63), hier wird deutlich, dass *sarx* die irdisch-materielle Seite im Gegensatz zur geistig-göttlichen bezeichnet. Der deutsche Begriff ›Materie‹ weckt allerdings eine Vielfalt von Assoziationen, die nicht alle in den johanneischen Zusammenhang passen.

Allen diesen Übersetzungsentscheidungen liegt also ein bestimmtes Verständnis des Johannesprologs zugrunde. Eine andere Interpretation führt an vielen Stellen zu anderen Übersetzungsentscheidungen. Eine Übersetzung ohne Interpretation ist nicht möglich – bzw. umgekehrt bedeutet jede Wiedergabe eines griechischen Ausdrucks mit einem deutschen eine Interpretation (ob bewusst oder nicht), da die Bedeutungsspektren nie deckungsgleich sind. Wer während des Übersetzens einem Text gerecht werden möchte, muss unweigerlich zuerst versuchen diesen Text zu verstehen und dann in Deutsch »quasi dasselbe mit anderen Worten« (Umberto Eco) zu sagen. Diskutieren lässt sich anschließend sowohl über die Frage, was der griechische Text nun genau aussagt, als auch darüber, ob die deutsche Formulierung diese Aussage auch wirklich übermitteln. Die ›Bibel in gerechter Sprache‹ liefert für diese Diskussion eine gute Grundlage, denn sie legt offen, was an den genannten Stellen im Griechischen steht und erläutert die Bedeutungsbreite der Worte in einem Glossar.

PD Dr. Judith Hartenstein hat gemeinsam mit PD Dr. Silke Petersen das Johannesevangelium für die Bibel in gerechter Sprache übersetzt.